

20. IX. 1916

4

[Rückgang des Notenumlaufes der Deutschen Reichsbank.] Die Deutsche Reichsbank hat zum Medio September eine stärkere Inanspruchnahme erfahren. Ihr Portefeuille an Wechseln, Schecks und Schatzanweisungen ist um 411 Millionen Mark gestiegen und hat die Höhe von $7\frac{1}{2}$ Milliarden erreicht. Der Betrag ist aber in voller Höhe unbehoben und auf dem Konto der sonstigen täglichen Verbindlichkeiten geblieben, so daß der Notenumlauf eine Entlastung um 296.6 Millionen Mark erfahren hat. Die neuen Erfordernisse hängen allem Anscheine nach mit Bedürfnissen der Seeresleitung, vielleicht auch mit Vorbereitungen auf die im Zuge befindliche fünfte Kriegsanleihe zusammen. An Gold ist der Reichsbank wieder eine halbe Million Mark zugeflossen und die von ihr ausgegebenen Banknoten sind mit rund 36 Prozent in Gold bedeckt. Der Ausweis vom 15. September lautet:

Aktiven: Metallbestand 2.492,420.000 (- 1,062.000) Mark, darunter Gold 2.470,202.000 (+ 503.000) Mark, Reichsbank- und Darlehenskassenscheine 287,443.000 (- 86,429.000) Mark, andere Banknoten 12,818.000 (+ 3,361.000) Mark, Wechsel, Schecks und diskontierte Schatzanweisungen 7.554,055.000 (+ 411,835.000) Mark, Lombardforderungen 12,079.000 (+ 1,537.000) Mark, Effekten 77,831.000 (- 15,228.000) Mark, sonstige Aktiven 551,310.000 (+ 55,609.000) Mark. Passiven: Grundkapital 180,000.000 Mark (unverändert), Reservefonds 85,471.000 Mark (unverändert), Notenumlauf 6.878,486.000 (- 296,619.000) Mark, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 3,466,808.000 (+ 588,912.000) Mark, sonstige Passiven 377,191.000 (+ 77,330.000) Mark.

Die recht erheblichen Veränderungen im Reichsbankausweis vom 15. d. gegenüber dem Ausweis vom 7. d. hängen mit dem großen Bedarf an Zahlungsmitteln wegen des Herannahens des Ultimos und der Vierteljahrswende sowie besonders mit dem Rückfluß deutscher Banknoten aus Belgien zusammen. Ist die neue Zunahme des Goldbestandes um rund 500.000 Mark auch nicht sehr groß, so ist es doch erfreulich, daß der Goldvorrat sich noch immer ohne Unterbrechung vermehrt. Der stärkere Bedarf an Zahlungsmitteln spiegelt sich auch bei der Bewegung des Bestandes an Darlehenskassenscheinen und des Notenumlaufes wieder. Bei den Darlehenskassen verminderten sich die Ausleihungen um 16.1 auf 212.5 Millionen Mark, bei der Reichsbank verminderte sich der Bestand an Darlehenskassenscheinen um 84.4 auf 254.6 Millionen Mark. Ein erheblicher Teil des vermehrten Notenumlaufes ist die Folge des durch die Finanzierung der großen Ernte verstärkten

Bedarfes an Zahlungsmitteln. Da mit dem ersten Transport von Reichsbanknoten aus Belgien 331.9 Millionen eingegangen sind, die Einschränkung des Notenumlaufes der Reichsbank aber nur auf 296.6 Millionen Mark berechneter war, sind mithin 35.3 Millionen Reichsbanknoten vom Verkehr aufgenommen. Für die Reichsbank mußte die Umwandlung der bisher in Belgien ruhenden Reichsbanknoten in Giroforderungen bewirken, daß neben der Abnahme des Notenumlaufes eine starke Vermehrung der fremden Gelder eintrat. Von dieser Vermehrung von 588.9 Millionen entfallen 331.9 Millionen auf das neuentstandene Giroguthaben der belgischen Notenbanken und 257 Millionen hängen mit der beträchtlichen Erhöhung der Kapitalanlage zusammen. Die Deckung hat infolgedessen um 411.8 auf 7554 Millionen Mark zugenommen. Die Golddeckung des Notenumlaufes beträgt 35.9 gegen 34.4 Prozent, die Deckung der sämtlichen täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold beträgt infolge des großen Anwachsens der fremden Gelder 23.9 Prozent gegen 24.6 Prozent. Bei den Darlehenskassen sind von den für die vierte Kriegsanleihe gegebenen Darlehen 21.2 Millionen zurückgezahlt, so daß sich die Darlehen für die vierte Kriegsanleihe auf 473.5 Millionen gleich 4.4 Prozent verringerten. Am 15. September haben die Darlehenskassen von den für die vier ersten Kriegsanleihen ausgetriebenen Geldern nur 912 Millionen gleich $2\frac{1}{2}$ Prozent von den insgesamt gezeichneten voll gezahlten $36\frac{1}{2}$ Milliarden ausstehen.